



Natur- und Wandertipps von Gerald



Eine vielfältige Bergwanderung an der Nahe – zu einem Bergwerk, Waldgeistern, dem Silbersee und durch steilen Eichenwald. Nicht so dramatisch wie die Rote Wand und Rheingrafenstein, aber dennoch sehr lohnend (15km, 440m Anstieg)

Die Wanderung beginnt an der Nahe-Staustufe von Niederhausen. Über drei Wehre geht es hinüber auf die andere Seite des Sees. Etwa 500m weiter biegt links der Weg ab. Hinter dem Fluttur erreichen wir einen kleinen See und folgen dem Hinweisschild Trombachtal (Besucherbergwerk Schmittenstollen; Weg 24).

Kurz nachdem wir in den Wald eingetaucht sind, gabelt sich der Weg an einer Furt durch den Bach. Wir bleiben rechts und steigen langsam an. Die Forststraße schlängelt sich in ein Tal hinein und biegt dann relativ scharf rechts ab. Immer weiter steigen wir an und passieren bald den Hinweis auf die „Lemberg-geister“.



Flechten bedecken die Wurzelstöcke der Bäume. Aufmerksame Wanderer werden auf diesem Wegstück auch etliche Baum-geister finden.



Nun steigt der Weg nicht mehr so steil an und folgt auf der alten Bergbau-Trasse der steilen Kontur des knapp 300m hohen „Knopf“. Immer wieder einmal hat man eine Aussicht auf die Nahe und die gegenüberliegenden Weinberge. Überwiegend knorrigere Eichen gedeihen auf dem im Sommer sehr trockenen Porphyr. Moose überziehen die Felsen und



Schließlich biegt der Weg ein letztes Mal um eine Felsenase und schon steht man am „Besucherbergwerk Schmittenstollen“ (ca. 1 Std.). Be-



reits im 15. Jahrhundert wurde hier Zinnobererz abgebaut (Rohstoff für die Quecksilber-Gewinnung). Die letzte Betriebsperiode dauerte von 1936 bis 1942. Außer an Montagen ist der Stollen vom 1.4. – 1.11. immer zwischen 10-18 Uhr geöffnet. (www.schmittenstollen.de).

Am Stollen vorbei geht es nun 600m lang recht steil bergauf. Der breite Fahrweg führt zu einem Parkplatz, an dem wir rechts dem Zeichen Weg 22,23 sowie „Weißem Kreuz“ folgen. Außerdem weist ein Schild auf die Lemberghütte hin, die wir in 1,3km erreichen werden.

Nochmals steil im Zickzack geht es bergan. Doch dann sind die Höhen des 420m hohen Lembergs erreicht. Bequem geht es auf breitem Weg nun Richtung Lemberghütte. Die wartet mit einem fantastischen Tiefblick auf Nahe, Oberhausen



Natur- und Wandertipps von Gerald



und die Landschaft dahinter auf den Wanderer. Und einer gutbürgerlichen Küche (außer Montags ganzjährig durchgehend 11.30 – 22.00 Uhr geöffnet; www.lemberghuette.de)

Links des Gebäudes geht es mit Weg 20, 21 Richtung Silbersee. Auf einer teilweise geteerten Trasse passiert man zwei Einfahrten in ehemalige Abbaugelände, die aber unter Naturschutz stehen. Durch den dritten Durchbruch kann man jedoch



gehen und erreicht einen idyllischen See, der inmitten von steilen Felsabbrüchen liegt. Im Sommer kann man hier auf der Wiese eine herrliche Pause machen.

Noch etwa 200m weiter, dann erreicht man rechts einen Parkplatz. Über ihn hinweg folgt man rechts etwas unterhalb dem Weg mit dem „Weißen Kreuz“. Vorbei an einem alten Gebäude aus der Bergwerkszeit geht es zu-

nächst eben Richtung Niederhausen (also zurück). Im leichten Auf und Ab folgt man der Kontur des Berges. Verfehlen kann man den Weg nicht – es gibt keinen anderen.



Nach etwa der Hälfte der Umrundung begegnet uns der steile, von unten kommende Zickzackweg. Wir queren diesen sehr kurzen Zustieg zur Lemberghütte und folgen eben weiter dem Weg 22. Vorbei an einem alten Stolleneingang und endlosen Steinschuttreißen geht es zurück zum Parkplatz oberhalb des Schmittenstollens.

Doch statt links abzustiegen gehen wir gerade aus (Weg 26, 27, Blauer Strich, Waldgasthof Lembergblick). Den Bergrücken verlassen wir mit dem ersten breiten Waldweg, der schräg nach rechts zum Waldrand hinab führt. Wir haben nun einen herrlichen Blick auf Feilbingert. Immer entlang des Waldrandes bleibend erreichen wir einen steilen Abstieg, der uns zum Waldgasthof Lembergblick bringt. Unten auf der Wiese überqueren wir den Bach, bleiben aber später links. Etwas oberhalb des

Talgrunds folgen wir linksseitig einer festgefahrenen Forststrasse. Vorbei an einer Pferdekoppel erreichen wir bald die Brücke an dem Trombacher Hof.

Früher ein Gasthof, ist das Gebäude heute in Privatbesitz. Man muß ihn umgehen. Dazu steigt man kurz vor dem Tor rechts eine steile betonierte Strasse etwa 20m hinauf (Weg 27, 36, 37). An dem Pfosten mit den Wanderschildern des „Erholungsgebiet Rheingrafenstein“ zweigt links rechtwinklig ein sehr schmaler Pfad ab. Er führt um das Anwesen herum. Nach ein paar Treppenstufen ist man wieder auf einem der typischen Hangwege, die langsam von herabrollenden Steinsplittern wieder zugedeckt werden. Tief unterhalb windet sich der Trombach, dem wir Richtung Nahe folgen.

Etwas einen Kilometer später auf dem Weg 27 treffen wir an der Bachfurt wieder auf den Anstiegsweg. Nun ist es nicht mehr weit bis zum Stausee der Nahe. Rechts abgebogen und entlang des Ufers zurück zu nun wieder gut sichtbaren Staustufe.



Eine herrliche Wanderung vor allem auch im Sommer ist zu Ende. Variationen sind vielfältig möglich (z.B. am Fuß um den Lemberg herum und dann mit Blauem Kreuz von Süden empor).

